

Chur, Oktober 1986

Lieber Opa!

Zuerst einmal danke ich Dir für Deinen Brief mit den zwei Beilagen. Wie Du es gewünscht hast, habe ich die beiden Schriftstücke sorgfältig durchgelesen, mir darüber Gedanken gemacht. Was da gesagt wird, löst sehr überzeugend und einleuchtend. Mir aber aus dieser knappen Information eine Meinung zu bilden, schien mir dann doch zu gewagt. Also besorgte ich mir in der Kantonsbibliothek fünf Bücher zum Thema (Kern-) Energie. Auch sonst habe Material aus Zeitschriften und Zeitungen gesammelt. In wochenlanges Arbeit habe diese Informationsquellen gelesen und durchgearbeitet. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du meine Arbeit belohnst, indem Du meinen langen Brief gut durchliest.

Bei meiner Arbeit erkannte ich bald einmal, dass ich ein sehr komplexes Problem vor mir hatte, das nicht einfach anhand ein paar Worten gelöst werden kann. Deshalb bemühte ich mich möglichst objektiv zu beurteilen und beiden "Seiten" zu berücksichtigen. Natürlich war das nicht immer einfach, denn teilweise prallen die Meinungen hart aufeinander.

*Wir alle brauchen Energie in irgend einer Form für die Befriedigung elementarer Bedürfnisse. Wir brauchen Wärme, wir brauchen Treibstoff, wir brauchen Kraft, und wir brauchen Licht. Art und Weise und vor allem die Quantitäten, mit denen wir Energie einsetzen, um die erwähnten Ziele zu erreichen, bestimmen nicht nur einen Teil unseres Wohlstandes, sie prägen auch unser Wohlbefinden.*

*Dass wir in den letzten Jahrzehnten mit immer mehr Energie im Grunde genommen immer gleiche Bedürfnisse befriedigt haben, beginnt sich immer stärker auf uns und unsere Umwelt auszuwirken. Der offenkundige Überfluss wird zur Gefahr für die Menschen und ihre Umwelt. Das Sterben unserer Wälder ist nur gerade das spektakulärste Beispiel für diese Entwicklung.*

*Wir haben uns deshalb zu entscheiden, ob wir auch in Zukunft die Energieverschwendung der Vergangenheit betreiben, oder ob wir mit mehr Rücksicht auf uns und unsere Umwelt mit der Energie umgehen wollen.*

Wir brauchen mehr Energie.

Wir brauchen mehr Energie, um Arbeitsplätze zu schaffen. Jedoch: In Österreich beträgt der Energiebedarf pro Kopf 3,5 kW, die Arbeitslosenrate 2%; in der Bundesrepublik Deutschland sind es 5 kW und 4,5%, in den USA 10 kW und 8%. Wieso ist bei höherem Energiebedarf auch die Arbeitslosigkeit höher?

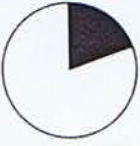
Wir brauchen mehr Energie, damit es uns morgen besser geht. Der Amerikaner braucht doppelt so viel Energie wie der Deutsche und dreimal so viel wie der Österreicher; geht es ihm auch doppelt so gut wie dem Deutschen und dreimal so gut wie dem Österreicher?

Wir brauchen mehr Energie, um unser Gesundheitswesen weiter auszubauen – mehr Spitäler, mehr medizinische Apparate. Wieso geht dann in den Industrieländern die Lebenserwartung des Menschen zurück?

Wir brauchen mehr Energie, um eine ständig steigende Zahl von Menschen auf diesem Planeten ernähren zu können. Der Energieverbrauch hat in den letzten Jahren viel stärker zugenommen als die Weltbevölkerung; wieso ist trotzdem der Hunger in der Welt, die Zahl der Unterernährten und an Unterernährung Gestorbenen immer größer geworden?

Wir brauchen mehr Energie, um die Schäden der Energieproduktion verringern zu können.

Der zweite Teil weist schon darauf hin, dass unser materielles Wohlfahrt und Lebensstandard von der Höhe der Energiedienstleistung (EDL)<sup>1</sup> abhängt, die wir uns leisten können und nicht von der eingesetzten Energie. Anhand der folgenden Tabelle ist ersichtlich, was für Energieformen wir benötigen.

| Nutz-Energie: Was wird gebraucht                                                    |              |                                                                                     |                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
|    | Wärme<br>75% |    | <u>Niedertemperaturwärme</u><br>Wärme zum Heizen und Wass erwärmen                    |
|                                                                                     |              |    | <u>Prozeßwärme</u><br>Wärme zum Betreiben von Maschinen und Herstellung von Produkten |
|   | Kraft<br>18% |    | <u>Mechanische Energie</u>                                                            |
|  | Strom<br>7%  |  | <u>Elektrische Energie</u>                                                            |

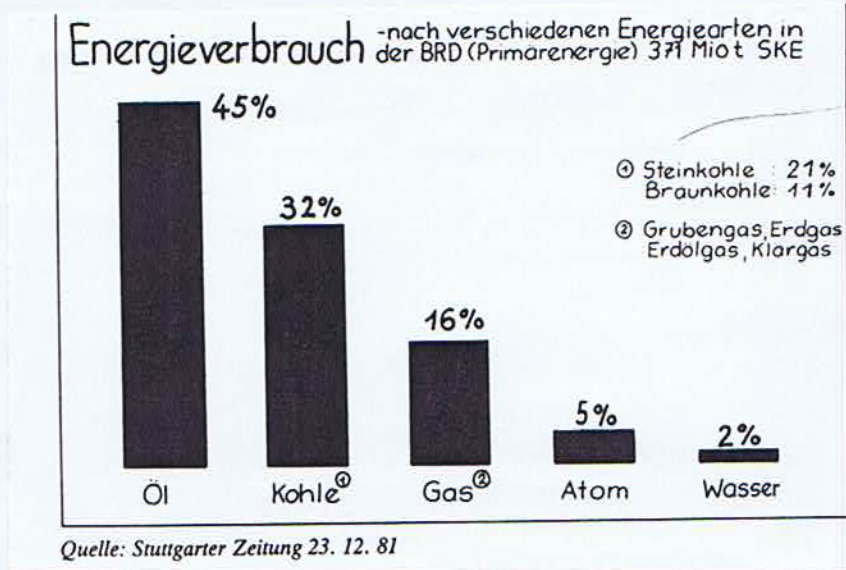
⇒ Also liegt unser Energieproblem gar nicht beim Strom, sondern bei den anderen Energieträgern. (Man kann natürlich auch mit Strom Wärme erzeugen, aber das ist völlig unwirtschaftlich: Wirkungsgrad mickrige 30%)

$$1) \text{ Energieverbrauch} = \text{Energiedienstleistung} \times \text{spezifischer Energieverbrauch}$$

$$E = EDL \times e$$

Bsp. Eine Wohnung kann bei guter Wärmedämmung mit einem fünftel des Heizenergieeinsatzes den gleichen Komfort bieten wie eine Wohnung mit schlechtem Wärmeschutz ( $EDL_1 = EDL_2$ )

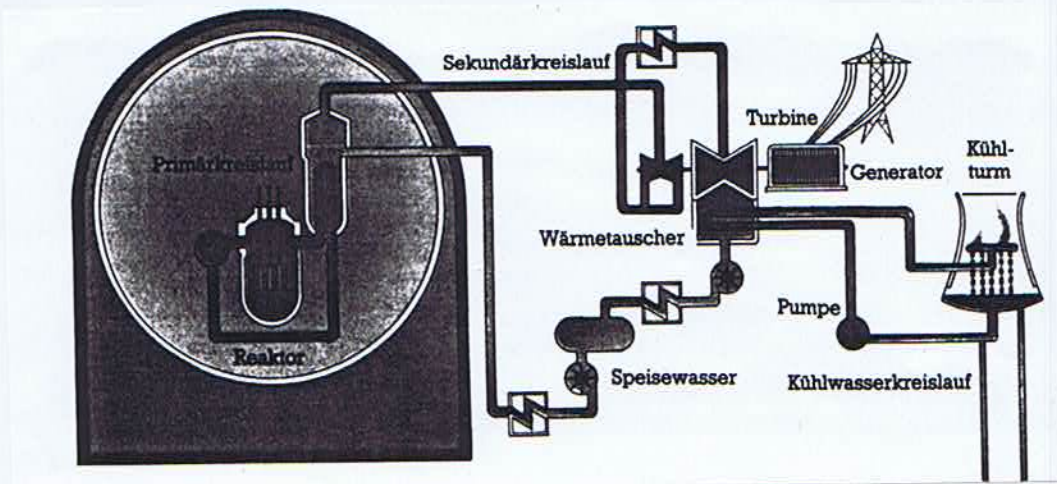
Beachten wir diese Erkenntnis einmal nicht und schauen, was denn für Energieträger in der Bundesrepublik verbraucht werden:



Wir sehen, dass Erdöl eine wichtige Rolle als Energielieferant spielt. Doch die totale Auslandabhängigkeit sowie das begrenzte Vorkommen (reicht bei gleichbleibendem Verbrauch noch etwa ein halbes Jahrhundert) zwingt die Energiewirtschaft auf andere Energieträger umzuspringen. Da Uran einen sehr guten Heizwert hat, nämlich 2'700'000 Heizkohleeinheiten (SKE)<sup>2</sup> pro Kilogramm bei (angenommener) vollständiger Spaltung, wäre dies eigentlich ein (fast) unerschöpflicher Energielieferant (zum Vergleich: 1 kg Rohbraunkohle hat einen Heizwert von 0,27 SKE).

Angesichts dieses Heizwertes muss die vorschnelle Parole „Atomkraft? - Nein danke“ wohl sehr gründlich überprüft werden.

Betrachten wir zuerst die Funktionsweise eines Kernkraftwerkes in der schematischen Abbildung:



Einfach gesagt wird im Reaktor durch die Spaltung der Atome Wärme freigesetzt, die Wasser zu Dampf erhitzt, der wiederum die Turbine antreibt. Die Turbine ist mit dem Generator verbunden, der schlussendlich den Strom produziert.

Eigentlich der gleiche Vorgang wie in einem thermischen Kraftwerk mit dem Unterschied, dass der Dampf nicht durch Verbrennen von Kohle oder Erdöl erzeugt wird.

Warum sind denn Atomkraftwerke so umstritten?

Atomkraftwerke benutzen heute Uran 235 als Spaltmaterial. Dabei entstehen bis zu 200 verschiedene radioaktive Spaltprodukte (z.B. Tritium 3, Jod 131, Cesium 137, Strontium 90, etc.)

Diese Stoffe senden radioaktive Strahlen aus. Man unterscheidet drei Arten von Strahlung: Alpha ( $\alpha$ )-, Beta ( $\beta$ )- und Gamma ( $\gamma$ )-Strahlen.

Radioaktivität lässt sich nicht künstlich vernichten, im Gegensatz zu anderen bekannten Giften, die verbrennen oder sonstwie chemisch unschädlich gemacht werden können. Radioaktivität muss ihrem eigenen Gesetz der Halbwertszeit entsprechend verschwinden. Unter Halbwertszeit (HWZ) versteht man diejenige Zeit, in der die Hälfte der Kerne eines Radionuklids zerfallen. Das Abklingen der Aktivität kann deshalb je nach Atomart Sekunden, Jahre, Jahrhunderte, Jahrtausende und Millionen Jahre dauern.

Die Atomindustrie behauptet, der Mensch habe seit Jahrhunderten die natürliche Radioaktivität unbeschadet überstanden. „Die natürliche Strahlenbelastung des Menschen ist fast ausnahmslos schädlich“, stellen jedoch die Wissenschaftler fest. Die Organismen haben sich jedoch auf eine andere

weise „angepasst“, indem sich der Prozentsatz der dadurch erblich oder gesundheitlich geschädigten Individuen durch das Prinzip der natürlichen Auslese jeweils eliminiert worden ist.

Auch die Befürworter der Kernenergie geben zu, dass ein Akr im Normalbetrieb minimal kleine Mengen an radioaktiven Stoffen abgibt. Wieviel da durch Wasser und Luft abgegeben werden darf, wird in sogenannten Strahlenschutzgesetzen festgelegt. Bei dem Unfall in Tschernobyl <sup>kamen</sup> diese gesetzlich verankerten Grenzwerte ins Gespräch der Bevölkerung. Denn verschiedene Angaben der Behörden verwirrten die Leute und machten aber deutlich, dass selbst Wissenschaftler sich nicht mit den zulässigen Werten einverstanden fühlten. Einer schreibt:

Strahlenschutzgesetze werden festgelegt, ohne die individuellen Risiken der Menschen zu berücksichtigen. Einem fiktiven Standardmenschen werden einfach zumutbare Strahlendosen verordnet. Da sich aber die Körperbelastung durch inkorporierte Radionuklide nur sehr aufwendig und schwierig abschätzen lässt, wird die Konzentration der Inkorporationsquellen beschränkt. Man legt also höchstzulässige Grenzwerte von Radionukliden in Trinkwasser, Luft und Nahrungsmitteln fest, wobei das Überschreiten höchstzulässiger Mengen an inkorporierten Nukliden im Menschen nicht möglich sein soll. Dabei wird mit einem Standardmenschen gerechnet, auf den die zumutbaren Dosen abgestimmt werden.

Dieser Standardmensch darf nur soundsoviel Wasser trinken, Luft atmen und in soundsoviel Zeit bestimmte Mengen Lebensmittel zu sich nehmen. Seine inneren Organe haben Standardgröße, und er scheidet pro Tag soundsoviel Urin, Kot und Schweiß aus. Er wird auch soundsoviele Male zu diagnostischen Zwecken geröntgt usw.

Leider gibt es jedoch viele Menschen, die diesem Standard nicht entsprechen. Sie erleiden vielmehr in ihrem Leben ganz unterschiedliche weitere Strahlenbelastungen, die sich aus dem Wohnort (variierende natürliche Strahlenbelastung), aus radiotherapeuti-

schen und radiodiagnostischen Bestrahlungen, vielen Flugreisen, häufigem Fernsehen und insbesondere aus individuellen Ernährungsgewohnheiten ergeben können. Damit ist klar, daß die Aufstellung maximal zulässiger Dosen für ganze Bevölkerungsgruppen schon aus diesem Grunde unsinnig ist.

Wenn man bedenkt, daß der Arzt die Medikamente dem Patienten individuell anpassen muß, um mögliche gefährliche Nebenwirkungen infolge individueller Empfindlichkeit auszuschalten, ist es unbegreiflich, daß der gesamten Menschheit zusätzliche Dosen an Radioaktivität pauschal verordnet werden dürfen. Radioaktivität wirkt zudem im Gegensatz zu Medikamenten nur schädlich (abgesehen von der Krebstherapie), und irgendeine Berücksichtigung individueller Verhältnisse ist beim Rechnen mit Standardmenschen ohnehin unmöglich.

Der Arzt hat von Gesetzes wegen keine Handhabe, seinem Patienten einen Stoff mit therapeutischer Wirkung aufzuzwingen, gerade weil unerwünschte Nebenwirkungen eintreten können. Was nun die Radioaktivität betrifft, so werden der ganzen Gesellschaft nachgewiesenermaßen gefährliche künstliche Radionuklide verordnet, ohne daß ein Mensch in der Lage wäre, sich dieser Bedrohung zu entziehen. Wehe den Menschen, die vom Standard abweichen – aber auch allen andern!

#### **b) Lebensalter**

Die Strahlenschutzgesetze für die friedliche Verwertung der Kernenergie tragen auch dem Lebensalter zu wenig Rechnung. Der Erwachsene ist nämlich gegen viele Strahlenkrankheiten resistenter als der Halbwüchsige und das Kind; am empfindlichsten ist der Embryo im Mutterleib. Unsere Erde (auch die besonders gefährdete Umgebung von Kernkraftwerken) ist aber mit einer altersmäßig bunten Personenmischung bevölkert. Es laufen nicht nur Standardmenschen herum! Dieser Gegebenheit wird heute noch nicht genügend Beachtung geschenkt.

Doch die fortlaufende Abgabe radioaktiver Stoffe in geringen Mengen bei Kernkraftwerken stellt nicht einmal das Hauptproblem dar.

Ein A-Werk produziert während seiner etwa 30 jährigen Betriebsdauer riesige Mengen von schwachen, mittel- und hochradioaktivem Abfall. Dieser muss während Jahrzehnten bzw. Jahrhunderten unter

vollständigem Verschluss von der Biosphäre ferngehalten werden. Die Lagerung dieses Abfalls stellt die Geologen, Geophysiker etc. vor ein schier unlösbares Problem. Denn wie sollte man einen Stoff 100'000 Jahre lang von jeglichem Kontakt mit unserer Umwelt isolieren?

Obwohl die Endlagerung hochaktiver Abfälle immer noch nicht gelöst ist, produzieren wir immer mehr davon.

Helfen wir uns einmal vor, es hätte schon zur Zeit Columbus Aka's gegeben; wir müssten heute noch die hochaktiven Flüssigkeiten aus der Wiederaufbereitung kühlen und überwachen!

Ein paar Fragen:

- Wie vielen Generationen nützt ein A-Werk?  
(unapprox v)
- Wie viele Generationen gibt es seit dem Jahr 0, der Geburt Christi?  
(unapprox 0±)
- Wie vielen Generationen überlassen wir den Atom Müll?

(unapprox 3000 Generationen)

Nach dem Unfall in Tschernobyl behaupten die Befürworter, bei uns wäre ein solcher Unfall nie möglich und versuchen mit gross angelegten Inseratkampagnen das Vertrauen des Volkes wieder zurückzugewinnen (siehe nächste Seite). Doch, dass Experten der Internationalen Atomenergie-Agentur (IAEA) den in Tschernobyl betriebenen Reaktortyp noch vor drei Jahren als "sicher und vertrauenswürdig" priesen, verschweigt das Atomlobby. Auch, dass vergleichbare, graphitmoderierte Atomanlagen in Frankreich verwendet werden (...). Auch sonst gab es in der westlichen Welt, schon einige Unfälle die teilweise gar nicht an die Öffentlichkeit gelangen (...).

## Pannen, Pannen

### Die gravierendsten Unfälle der Atomindustrie

**1983 Borselle (NL)** Radioaktives Wasser fliesst aus dem sekundären Kreislauf des Reaktors, das Personal muss evakuiert werden

**1983 RA-2 (Argentinien)** Fehlbedienung führt zu Überhitzung des Reaktorkerns und zum Austritt von radioaktiver Strahlung: Ein Toter wegen Strahlenüberdosis

**1983 Beznau (CH)** Defekte Dampferzeuger

**1983 Windscale (GB)** Austritt von radioaktivem Material aus der Wiederaufbereitungsanlage; 35 km Strand wurden gesperrt

**1982 Tihange (B)** Radioaktives Wasser strömt in den Reaktorraum

**1981 Tsuruga (Japan)** Radioaktiver Filterschlamm fliesst ins Meer, zeitweilig muss der Fischfang eingestellt werden. Der Reaktor wird sechs Monate stillgelegt

**1979 Harrisburg (USA)** Teilschmelzen des Reaktorkerns, Kleinkinder und schwangere Frauen werden evakuiert.

**1979 St-Laurent-des-Eaux (F)** Teil-Kernverschmelzung im Reaktor

**1978 Brunsbüttel (BRD)** 145 Tonnen leicht radioaktiver Frischdampf tritt ins Maschinenhaus aus und z.T. über den Kamin nach aussen: Ursache, grobe Fahrlässigkeit

**1978 Windscale (GB)** Zwei Arbeiter der Wiederaufbereitungsanlage inkorporieren Plutonium und sterben an Krebs. Die Betreibergesellschaft akzeptiert, Entschädigungen an die Witwen auszurichten, streitet aber einen kausalen Zusammenhang zwischen Krankheit und Plutonium ab

**1977 Gundremmingen (BRD)** Wegen Strompanne tritt radioaktives Wasser aus

**1977 Fessenheim (F)** Wegen Turbinendefekt abgestellt

**1975 Dresden 2 (USA)** Risse am Notkühlsystem, 15 weitere Siedewasserreaktoren werden überprüft: sechs davon weisen Defekte auf

**1975 Browns Ferry (USA)** Durch eine Kerze wird Brand ausgelöst, elektrische Steuerung wird zerstört, mehrere Notkühlsysteme geraten ausser Funktion

**1975 Gundremmingen (BRD)** Zwei Tote, verbrüht durch siedendes, leicht radioaktives Wasser

**1974 Schewtschenko (UdSSR)** Natriumbrand im Schnellen Brüter

**1974 Dresden 3 (USA)** Plötzlich eintretende Schäden an Brennstäben, Radioaktivität

**1973 Würgassen (BRD)** Leck im Primärkühlsystem, Atomkraftwerk muss fünf Monate abgestellt werden

**1973 Hanford (USA)** Leck in Atommüll-Lager, grosse Mengen Radioaktivität treten aus

**1973 Windscale (GB)** 35 Arbeiter werden in der Wiederaufbereitungsanlage radioaktiv verseucht

**1972 Surry 1 (USA)** Zwei Tote wegen Versagen eines Ventils

**1972 Würgassen (BRD)** Radioaktives Primärkühlwasser entweicht in das Sicherheitsgebäude

**1970 Dresden 2 (USA)** Zwei Stunden lang ist der Reaktor ausser Kontrolle wegen einer Panne in einem elektrischen Kontrollsystem

**1969 Lucens (CH)** Örtliche Überhitzung, Rohrbruch, Totalschaden an Versuchsreaktor

**1969 Rocky Flats (USA)** Brand in Plutoniumverarbeitungsanlage, Plutonium wird frei

**1969 Lingen (BRD)** Primärkreislauf wird undicht, Spaltprodukte gelangen in den Fluss Ems

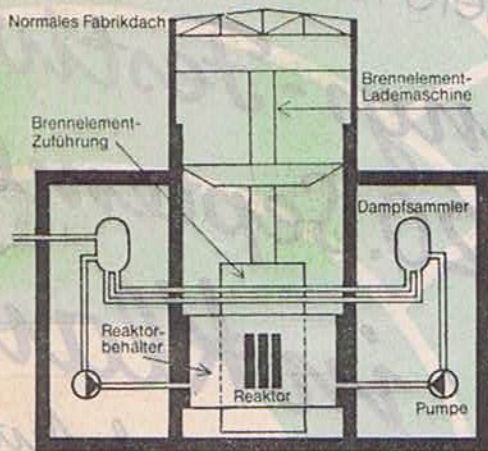
**1968 Antwerpen-Genua** 200 Tonnen Uran, die auf dem Schiff 'Scheersberg' geladen waren, verschwinden auf einem Meertransport

# TSCHERNOBYL ist nicht überall!

## Die sowjetische «Technik» hat versagt ... nicht die friedliche Nutzung der Kernenergie!

Im Kernkraftwerk (KKW) Tschernobyl haben schwerwiegende technische Mängel (keine ausreichenden automatisch funktionierenden

### RBMK-1000/KKW Tschernobyl



Sicherheitsbarrieren) und die Tatsache, dass der Unglücksreaktor über kein umfassendes doppeltes Sicherheitsgebäude (Containment) verfügte, zur Katastrophe geführt.

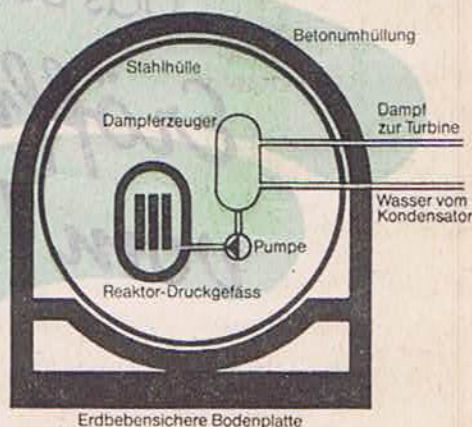
Ein dichtes, überdruckfestes Sicherheitsgebäude, das im Sinne westlicher Kernkrafttechnik das gesamte Nuklearsystem umschliesst, um bei einem Störfall den Austritt von Radioaktivität zu verhindern, fehlte in Tschernobyl. Der KKW-Gebäudeaufbau war nur mit einem Fabrikdach versehen, das keinem grösseren Druck standhielt. Zwar wies der Reaktor eine seitliche Betonumschliessung auf, war aber nach oben offen, um den Zugang für den Brennstoffwechsel im Betrieb zu ermöglichen!

## Sicherheit vor allem

Im Gegensatz zum Reaktor von Tschernobyl weisen die nach westlichen Technologien gebauten Schweizer KKW Mehrfach-Sicherheitsbarrieren auf.

Das Reaktorgebäude, bestehend aus einer druckfesten, gasdicht verschweissten Stahlhülle, die ihrerseits von einer dicken Aussenwand aus schwerarmiertem Beton (im KKW

### Leichtwasserreaktor westlicher Bauart



Gösgen bspw. 1,2 bis 1,6 m dick) umschlossen wird, verhindert den Austritt von radioaktiven Stoffen und schützt vor äusseren Ereignissen wie z. B. Flugzeugabsturz.

**71582 Besucher**  
haben sich letztes Jahr die Schweizer KKW von innen angesehen und sich von den ausserordentlich strengen Sicherheitsanforderungen, die an diese Werke gestellt werden, persönlich überzeugen können.

## Sicher ist sicher

Anders als in der Sowjetunion können bei den Schweizer KKW die Systeme der Mehrfachbarrieren und die damit verbundenen Sicherheitsvorkehrungen jederzeit überprüft werden. Mehrere neutrale Kontrollorgane des Bundes sind für

die Einhaltung der äusserst strengen Sicherheitsvorschriften verantwortlich. Die Schweizer Kernkraftwerke funktionieren seit ihrem Betriebsbeginn nachweisbar sicher und zuverlässig:

### Beznau

1969  
Nordostschweiz.  
Kraftwerke AG (NOK)

### Mühleberg

1972  
Bernische  
Kraftwerke AG (BKW)

### Gösgen

1979  
Kernkraftwerk  
Gösgen-Däniken AG

### Leibstadt

1984  
Kernkraftwerk  
Leibstadt AG

Wenn ich jetzt auf den letzten paar Seiten die Atomenergie ziemlich verurteilt habe, werden Dir sicher schon einige Gegenargumente auf der Zunge liegen. Vielleicht:

"Ueberhaupt gibt es sovieler andere Gefahren, gegen die nichts unternommen wird."

Leider stimmt diese Aussage, aber sie ist keine Entschuldigung. Akr-gegner sind auch in anderen Belangen für konsequenten Umweltschutz. Aber wenn schon Vergleiche gezogen werden: Bei der Atomenergie finden die mit Abstand gefährlichsten technische Prozesse statt.

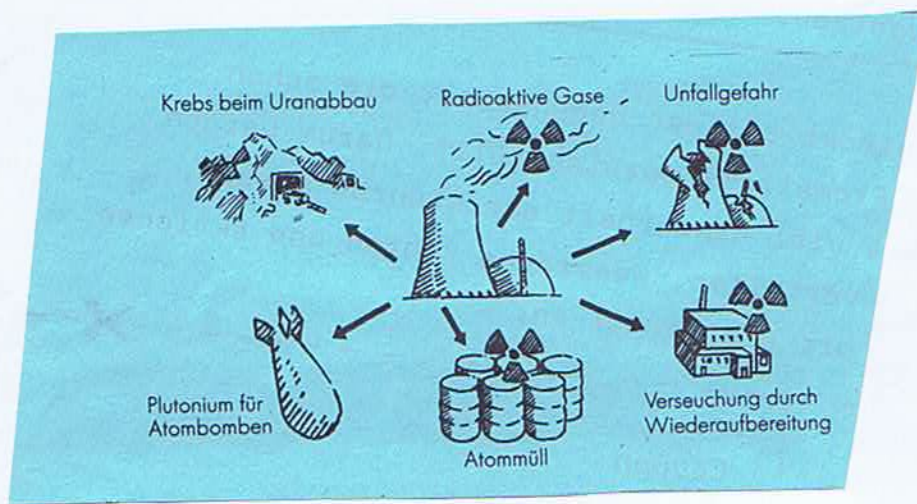
Oder:

"Wir benötigen Strom. Jeder von uns verbraucht Strom für Beleuchtungszwecke, zum Kochen, für den Kühlschrank, als Tramfahrer usw. Die Wirtschaft braucht ebenfalls Strom"

Es stimmt sicher, dass jedermann Strom benötigt, und kein Akr-gegner wendet sich dagegen. Aber wir verlangen eine sinnvolle Nutzung des Stromes, z.B., dass dieser nicht zu Heizzwecken missbraucht wird. Bei sinnvoller Nutzung aller Energien benötigen wir keine Akr's. Strom hat es schon lange vor dem Akr's gegeben.

Fassen wir kurz zusammen, was für schwerwiegende Nachteile die Erzeugung von Strom mittels Kernspaltung in Frage stellen:

- Erzeugung von sehr schädlicher Radioaktivität
- Umfangreiche Sicherheitsmassnahmen notwendig
- Kurze Lebensdauer des Reaktors (ca. 30 Jahre)
- Problem der Lagerung von den Abfällen
- Unfallgefahr durch menschliches Versagen
- Produktion von Plutonium für Atombomben



Man muss sich jedoch auch bewusst sein, dass die Gefahren des Atomkraftwerkes keineswegs isoliert betrachtet und verstanden werden können, sondern nur im Rahmen unserer übrigen Zivilisationsübel und der gefährlichen Gesamtsituation der heutigen Menschheit.

## Brauchen wir überhaupt Kernenergie?

Die Frage, ob wir Atomkraftwerke, Schnelle Brüter und eine Wiederaufarbeitungsanlage überhaupt brauchen, hängt natürlich erheblich von unserem zukünftigen Energiebedarf ab. Die Kernkraftwerk-Bauer und die -Betreiber, also die Elektrizitätswerke, rechnen mit ständig steigendem Stromverbrauch und begründen damit ihre Auffassung von der Notwendigkeit immer neuer Kraftwerke. Da zudem, so argumentieren sie, die Vorräte an Öl und Kohle begrenzt sind, ist die Kernenergie der einzige Ausweg aus dem drohenden Energiedilemma.

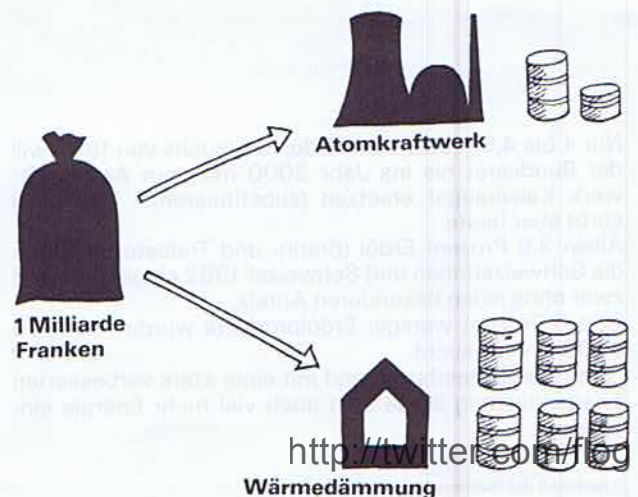
Solche Beweisführung ist mit Vorsicht zu genießen. Die Kraftwerkserbauer haben ein natürliches Interesse daran, mit möglichst hohen Bedarfszahlen zu operieren. Schließlich sind daran ihre Aufträge gekoppelt. Aber auch bei den Prognosen der Elektrizitätswerke sind kritische Fragen angebracht. Wer regelmäßig den Wirtschaftsteil der Zeitung liest, weiß, daß sich die Bilanzen der Stromversorgungsunternehmen in ihrer Sprache in nichts von denen anderer Industrieunternehmen unterscheiden. Da ist ebenso von Mehrumsatz, dem Erreichen gesteckter Ziele, Personalkosten, Dividende, Rücklagen und Aussichten fürs nächste Jahr die Rede, wie etwa bei einem Chemieunternehmen oder in der Autoindustrie.

Natürlich haben die dafür verantwortlichen Strommanager kein Interesse daran, etwa weniger Umsatz als im Vorjahr melden zu müssen. Am Stromsparen sind sie etwa so interessiert wie die Manager der Mineralölindustrie an Autos, die nur noch halb soviel Sprit verbrauchen. Deshalb haben sie in der Vergangenheit mit Eifer Nachtstromheizungen propagiert und überall im Land sogenannte Informationszentralen eingerichtet, in denen man sich darüber informieren konnte, welche elektrischen Geräte man noch nicht besitzt.

Verglichen mit Sparmaßnahmen ist ein AKW viel teurer. Und Sparmaßnahmen schaffen Arbeitsplätze.

Wenn z.B.

in den nächsten 20 Jahren 75 Prozent der bestehenden Gebäude energietechnisch saniert werden, ergibt das eine Bausumme von rund 11 Milliarden Franken und 10'000 Menschen während 20 Jahren Arbeit.



Die drei Beilagen, die ich kopiert habe, sollen meinen Brief noch ergänzen. Aber auch so ist natürlich vieles noch nicht erwähnt worden oder ich konnte es aus platztechnischen Gründen nicht mitschicken.

Alle Zahlen und Fakten in diesem Brief sind keineswegs von mir erfunden, sondern basieren auf wahrheitsgetreuen Texten und Schriften.

Wenn Du dich noch besser informieren willst, gibt es wie gesagt noch einige Bücher zu dem Thema.

In diesen Tagen, am 26. Oktober, erscheint im Zeitschriftenhandel ein Sonderheft zum Thema Energie und zwar heisst das „P.M.“. So viel ich weiss, werden in diesem Heft zukünftige Energieerzeugungsarten besprochen.

Ich bitte Dich noch, meinen Brief auch Omi zu lesen zugeben. Vielen Dank im Voraus!

Dein Enkel 